

von Hamma Mescoutin in der Provinz Constantine verdient besondere Erwähnung, nicht allein wegen ihrer Wirksamkeit, sondern auch des Umstandes wegen, dass in ihr zuerst Arsenik entdeckt wurde. Die Folge davon war, dass die Chemiker bei der Analyse der Mineralwässer ihr Augenmerk namentlich auf jenen Körper richteten, der, wie bekannt, später in vielen anderen Mineralwässern nachgewiesen wurde. (*Pharm. Journ. and Transact. Dec. 1855.*)

A. O.

Wasserstoffsperoxyd.

Zu den räthselhaften Erscheinungen, welche das Wasserstoffsperoxyd darbietet, gehört auch die, dass es, vermischt mit einer Säure und in Berührung gebracht mit Mangansperoxyd, nicht allein die Hälfte seines eigenen Sauerstoffs verliert, sondern sogleich auch die Abscheidung des halben Sauerstoffgehaltes des Mangansperoxyds und die Verwandlung dieses letzteren in ein Manganoxydulsalz veranlasst. Auf Wöhler's Veranlassung hat A. Geuther ermittelt, nachdem er vielfache Versuche angestellt hatte, dass die Zersetzung hierbei in dem Verhältniss der einfachen Aequivalente beider Superoxyde vor sich geht. Es zeigte sich nämlich, dass für je 1 Aeq. Wasserstoffsperoxyd, welches durch den Contact mit Braunstein zersetzt wird, 1 Aeq. von diesem aufgelöst wird, dass also das aus dem Braunstein entwickelte Sauerstoffvolumen dem aus dem Wasserstoffsperoxyd entwickelten stets gleich ist, dass mithin mit der Zersetzung des letzteren auch die des Mangansperoxyds aufhört, selbst wenn noch freie Säure vorhanden ist.

Es war nicht nöthig, zu diesen Versuchen reines Wasserstoffsperoxyd zu bereiten, es reichte hin, Baryumsperoxyd in verdünnter Chlorwasserstoffsäure zu lösen, den Baryt durch Schwefelsäure auszufällen und die filtrirte saure Flüssigkeit anzuwenden. Die Messungen des entwickelten Gases geschahen wie bei der Stickstoffbestimmung organischer Körper, mit Anwendung einer Gay-Lussac'schen Röhre. Aus der Auflösung des gebildeten Manganoxydulsalzes wurde das Oxydul in der Wärme durch kohlen-saures Natron gefällt, der Niederschlag gewaschen und geglüht und aus dem erhaltenen Manganoxydoxydul die Menge des aufgelösten Superoxyds und folglich die daraus entwickelte Sauerstoffmenge berechnet. In fünf verschiedenen Versuchen betrug das aus dem

Wasserstoffsperoxyd und dem Braunstein entwickelte Sauerstoffvolumen doppelt so viel, als das aus der aufgelösten Braunsteinmenge abgeschiedene Sauerstoffvolumen betragen haben würde. (*Annal. der Chem. u. Pharm.* XV. 127 — 128.) G.

Analysen der Asche einiger Pflanzen und des Bodens, worauf diese gewachsen;

von Ed. Harms in Oldenburg.

Aster Tripolium L.

Aschenprocente	Wurzelblätter 14,94 (Kohle u. Sand 2,36; Verlust 0,63.)	Stengel 8,66 (Kohle u. Sand 2,53; Ueberschuss 1,61.)	Stengelblätter 16,22 (Kohle u. Sand 1,27; Verlust 0,63.)	Blüthen 9,41 (Kohle u. Sand 7,93; Ueberschuss 1,41.)
Kohlensäure	3,45	3,26	4,22	3,73
Chlornatrium	65,51	68,49	60,18	30,30
Chlorkalium	3,67	14,08	—	—
Natron	—	—	14,00	1,36
Kali	13,62	2,53	6,15	25,41
Kalk	5,04	4,45	4,83	7,19
Magnesia	2,19	2,22	1,67	5,67
Phosphors. Eisenoxyd	1,14	2,12	2,34	4,06
Manganoxydoxydul	Spuren	Spuren	Spuren	Spuren
Schwefelsäure	2,69	1,80	4,13	10,49
Phosphorsäure	2,04	0,59	1,70	10,80
Kieselsäure	0,65	0,46	0,78*	0,99
	100,00	100,00	100,00	100,00.

Chenopodium maritimum L.

Aschenprocente	Blätter u. jüngste Triebe 31,86 (Kohle u. Sand 6,63; Verlust 0,89.)	Stengel 24,27 (Kohle u. Sand 6,92; Verlust 0,73.)
Kohlensäure	0,92	0,85
Chlornatrium	71,86	76,91
Natron	2,30	5,01
Kali	4,39	3,13
Kalk	4,23	4,37
Magnesia	6,59	1,97
Phosphors. Eisenoxyd und Eisenoxyd	4,26	2,47
Manganoxydoxydul	Spuren	Spuren
Schwefelsäure	3,02	3,33
Kieselsäure	2,43	1,96
	100,00	100,00.

Die Pflanzen wurden in der letzten Hälfte des Monats September gesammelt. Der Boden, auf welchem sie vorkamen, wurde ebenfalls einer Analyse unterworfen, deren